



2016/38 Antifa

<https://jungle.world/artikel/2016/38/kaffeefahrt-zu-kubitschek>

Der neurechte Nachwuchs wird in einem kleinen Dorf ein Sachsen-Anhalt ausgebildet

Kaffeefahrt zu Kubitschek

Von **René Loch**

Der Publizist Götz Kubitschek veranstaltet an seinem Wohnort Schnellroda regelmäßig Schulungen für den neurechten Nachwuchs. Diesmal regte sich Widerstand dagegen.

Wenn Antifaschisten zur »Strafexpedition« in die Provinz aufbrechen, dann ist die Sachlage häufig eindeutig: Rassistische Gewalttäter haben zuvor Flüchtlinge oder als Ausländer ausgemachte Menschen attackiert. Weil sich in der Bevölkerung des betreffenden Orts nur wenig Widerstand regt, bekommt das »Drecksnest«, so der Antifa-Jargon, unerwünschten Besuch aus der Großstadt.

Etwas komplizierter ist der Fall des kleinen Schnellroda, das irgendwo zwischen Erfurt und Halle (Saale) liegt. Das Dorf zählt etwa 150 Einwohner, einer von ihnen sticht prominent heraus: Götz Kubitschek. Der neurechte Publizist hat dort vor knapp 15 Jahren auf einem ehemaligen Rittergut seinen Verlag Antaios und die Zeitschrift Sezession untergebracht und inszeniert sich seitdem als intellektueller Vorkämpfer gegen die angebliche Umvolkung der Deutschen und andere gesellschaftliche Fortschritte.

Insbesondere mit dem Wahlerfolg der AfD in Sachsen-Anhalt im März richtete sich die Aufmerksamkeit auf Kubitschek. Auf der Wahlparty durfte er als Ehrengast auftreten. Noch am selben Abend diskutierte er gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden André Poggenburg für den Youtube-Kanal der Zeitschrift Compact über Situation und Zukunft der Partei. Viele Medienvertreter machten sich in den folgenden Monaten auf den Weg nach Schnellroda und porträtierten sowohl Kubitschek als auch seine ebenfalls publizistisch tätige Frau Ellen Kositzka. Dabei zeichneten sie das Bild zweier Menschen, die offen lieber im Deutschland der fünfziger Jahre leben möchten – womöglich aber auch schon ein bis zwei Jahrzehnte früher.

Neben Kubitschek und seinen Weggefährten kamen in den Berichten immer wieder Dorfbewohner zu Wort, die mit den Neurechten nichts zu tun haben wollten und deren politischen Ansichten deutlich widersprachen. Der Freitag berichtete von einem Treffen in der Dorfkneipe »Zum Schäfchen«, zu dem Kubitschek geladen hatte, um mit seinen Kritikern aus dem Ort ins Gespräch zu kommen. Diese brachten auch dort ihre Abneigung zum Ausdruck, was sowohl bei Kubitschek und Kositzka selbst als auch bei anwesenden

Unterstützern des Pärchens, darunter Mitglieder der »Identitären Bewegung«, auf Missfallen stieß.

Schnellroda ist also einerseits ein Zentrum der völkischen Mobilmachung, andererseits aber kein typisches braunes »Drecksnest«. Beim Spaziergang durch das Dorf sticht die Aufschrift »Verlag Antaios« auf einem der Häuser ins Auge. Zugleich gibt es an anderen Stellen aber auch mehrere Schilder, auf denen Botschaften wie »Refugees Welcome«, »Keine Abschiebung ist legal« oder »Schnellroda ist bunt« zu lesen sind – Letzteres sogar in unmittelbarer Nachbarschaft zu Kubitscheks Rittergut.

Am Freitagabend vergangener Woche waren weitere Parolen dieser Art im Ort zu hören. Die Demonstration des Leipziger Bündnisses »Aufstehen gegen Rassismus« (AgR) zog knapp eine Stunde lang durch Schnellroda. Unter dem Motto »Rechte Denkfabriken bestreiken!« richtete sich die Kundgebung gegen die an jenem Wochenende stattfindende »Sommerakademie« des Instituts für Staatspolitik (IfS), das auch die Zeitschrift Sezession herausgibt. Auf einem Kongress des IfS im vergangenen Herbst hatte Thüringens AfD-Vorsitzender Björn Höcke seine berüchtigte Rede vom »afrikanischen Ausbreitungstyp« gehalten.

Die »Akademie« ist eine regelmäßige Veranstaltung, die sich an Teilnehmer unter 35 Jahren richtet und diesen die Grundlagen neurechter Theorie nahebringen soll. Diesmal konnten sich den Angaben auf der Homepage des Instituts zufolge 130 Personen anmelden. Neben diversen Vorträgen von Personen aus Kubitscheks Umfeld war der Veranstaltungsankündigung auch der zweistündige Programmpunkt »Sport« zu entnehmen. Das AgR-Bündnis drückte das Programm der neurechten Veranstaltung in seinem Demonstrationsaufruf wie folgt aus: »Auf der diesjährigen Sommerakademie werden sich Redakteure faschistischer Medien, Politiker von AfD und NPD und militante Identitäre treffen, um zu diskutieren, wie sie die Gesellschaft noch weiter nach rechts drängen können.«

Initiiert wurde die Kundgebung von Antifaschisten aus der Umgebung von Schnellroda. Etwa 100 Menschen waren zur Unterstützung angereist. Einem 50 Personen starken schwarzen Block folgte während des Aufzugs ein etwa ebenso großer bunter. Und auch Bewohner Schnellrodas und umliegender Dörfer beteiligten sich an der Kundgebung. Das passte gut zur Heterogenität des AgR-Bündnisses: Neben linksradikalen Gruppen sind darin beispielsweise Gewerkschaften, Kirchen und Parteien wie SPD und Grüne organisiert. Während die antifaschistische Demonstration einmal durch den Ort zog, zeigten sich am Rande Kubitschek, mehrere »Identitäre« und der AfD-Landtagsabgeordnete Hans-Thomas Tillschneider, der zudem Sprecher der »Patriotischen Plattform« ist – ein Zusammenschluss von Parteimitgliedern, die sich nicht einmal von Gruppen abgrenzen, die vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Zudem waren blonde Kinder mit Seitenscheitel und T-Shirts mit dem Aufdruck »Islamists not welcome« zu sehen. Vor dem Gasthaus »Zum Schäfchen« sammelten sich ebenfalls Anhänger von Kubitschek und lieferten sich verbale Duelle mit den Antifaschisten. Die Betreiber der Kneipe hatten zuvor mit Freibier gelockt. Am Ende der antifaschistischen Demonstration dankte ein Einwohner des Dorfes den Teilnehmern für ihre Anwesenheit. Dass einige von ihnen zuvor Schnellroda pauschal und lautstark als »scheiße« bezeichnet hatten, schien ihn offenbar nicht zu stören.

Wenngleich die »Sommerakademie« trotz allem stattfinden konnte, hatte die Ortsbegehung doch Erfolg: Menschen aus Schnellroda zeigten sich erfreut über die

Unterstützung, der für gewöhnlich um Sachlichkeit bemühte Kubitschek zeigte anschließend Nerven, als er sich auf der Homepage der Sezession abfällig über ihm bekannte Demonstrationsteilnehmer und deren Kinder äußerte.

Einen bemerkenswerten Auftritt legten auch Polizisten hin, denen an Deeskalation wenig gelegen schien. Erst suchten sie kleinlich nach verummten Teilnehmern, später liefen sie mit nur einem Meter Abstand vor dem Fronttransparent her, selbst dann noch, als der Demonstrationzug Kubitschek und seine Anhänger schon längst passiert hatte. Der Polizei zufolge waren in Schnellroda etwa 200 Beamte im Einsatz. Als sich am Abend zuvor in Bautzen – gut 24 Stunden nach der ungestörten und absehbaren Hetzjagd auf Flüchtlinge – etwa 400 Rassisten auf dem Marktplatz versammelt und eine Kundgebung von zwei Dutzend jungen Antifaschisten bedroht hatten, waren weniger als 100 Polizisten im Einsatz.